

## FLOWER POWER

Vasen von Simone Fennel

Gruppenausstellung, kuratiert von Florian Bühler, Kirchgasse 30, 8001 Zürich, 18. - 30. April 2026

Rund um die neuen Vasen von **Simone Fennel** (\*1966 Zürich) hat der Kunstmaler **Florian Bühler** eine Gruppenausstellung zusammengestellt, die gut ein Duzend künstlerische Positionen umfasst, die einen Bezug zu den Vasen und/oder zu dem ebenfalls von Fennel stammenden Ausstellungstitel «Flower Power» anbieten.

In die Ausstellung hinein führen neue, im letzten Monat entstandene Zeichnungen der Künstlerin **Maria Pomiansky** (\*1971 Moskau), die Simone Fennel in ihrem Atelier- und Wohnhaus in Zürich besucht, bei der Arbeit beobachtet und ihr Arbeitsumfeld auf Papier eingefangen hat. Die dabei entstandenen, bunten und virtuoson Filzstiftzeichnungen auf gewöhnliches A4-Papier sind Teil einer grösseren Werkreihe, in deren Rahmen Pomiansky seit mehreren Jahren Menschen an ihren Wirkungsstätten portraitiert. Die schnellen Zeichnungen entstehen vor Ort, werden danach im Atelier ausgearbeitet und dienen manchmal auch als Vorlagen für grössere Ölbilder. Die Gemälde von **Sara Gassmann** (\*1980 Dagmersellen) bestechen auf den ersten Blick durch ihre Leuchtkraft. Mit «Lightnings - Monolog eines Innenraums» hat sie 2025/26 einen umfangreichen Werkblock geschaffen, bestehend aus mittel- bis grossformatigen Acryl-/Tusche gemälden, allesamt Bildräumen, zu verorten zwischen Interieur und Stillleben. Die Bilder verstehen sich nicht als Darstellungen realer Räume, sondern als mentale Konstruktionen, in denen die Künstlerin den Innenraum als Wahrnehmungsraum, psychische Architektur und Ort stiller Verdichtung untersucht. Die darin erscheinenden Objekte, wie Tische, Vasen oder Teekessel, werden aus ihrem narrativen Kontext herausgelöst und als autonome, formale Einheiten weitergeführt. Ausgangspunkt der Werkserie ist die langjährige Faszination der Künstlerin für japanische Holzschnitte, insbesondere für deren formale Reduktion, flächige Raumorganisation und präzise Farbsetzung.

Auf die Wirkungsebene der Pflanzenwelt, wenn auch über Umwege, führen die neuen Werke von **Monika Stalder** (\*1981 Sumiswald). Die unter dem Arbeitstitel «LSD», einer für die Flower Power-Bewegung prägenden Droge, entstandenen Ölbilder oszillieren zwischen invertierten Galaxien und verschwommenen, in einen Strudel geratenen Blumenbeeten und saugen bei Betrachtung gleichzeitig hinaus in den Weltraum und hinein in die Welt der Pharmakognosie. Die auf Leinwände im A4-Format nass in nass, jeweils in einer einzigen Malsitzung geschaffenen Bilder wirken in ihrer handgeschaffenen Künstlichkeit hypnotisch und seltsam halbsynthetisch, der Titel der neuen Werkreihe «transcendentia» (seit 2024) verweist auf das Ausserweltliche und Übersinnliche. Diese entsteht in Stalders Atelier parallel zu anderen mehrjährigen, artverwandten Werkreihen und erinnert in einigen Ausführungen an die Blätter des Zebrakrautes, einer Pflanzenart aus der Gattung der Dreimasterblumen, auch Gottesaugen genannt. Neben Stalders Bildern direkt grobschlächtig kommt das Blumenstillleben des Art Brut-Malers **Walter Arnold Steffen** (1924 Saanen - 1982 Zürich) daher. Nach einem schweren Start ins Leben als drittes von zwölf Kindern in einem zerrütteten Elternhaus in einer kleinen Gemeinde im Berner Oberland, kam Steffen nach Umwegen über Heime und psychiatrische Kliniken 1952 nach Zürich, wo er zeitweise in der «Herberge zur Heimat» im Zürcher Oberdorf wohnte, sich mit Friedrich Kuhn befreundete und 1969 an der Ausstellung «Phantastische Welten» im Helmhaus teilnahm. Durch den Verkauf seiner Bilder, darunter viele Blumenbilder, konnte sich Steffen ein kleines Einkommen und trotz Vormundschaft ein einigermaßen selbstständiges Leben sichern. Daran, dass Blumen auf keiner Beerdigung fehlen, erinnert wenigstens der Titel des Blumenstilllebens von **André Willimann** (\*1980 Zürich), der den deutsch-britischen Kunstmaler Walter Sickert ehrend erwähnt. Dieser wurde u.A. in einem Buch der Krimiautorin Patricia Cornwell als möglicher Täter hinter den ungeklärten Jack the Ripper-Morden beschrieben. Die Faszination für dessen malerisches Werk hat Willimann veranlasst, ihm seine Adaption eines Tulpenstilllebens von Duncan Grant, einem stilistisch verwandten Zeitgenossen und Landsmann Sickerts, zu widmen. Das Bild entstammt einer Schaffensphase Willimanns, in der er sich darauf verlegt hat, Werke der Kunstgeschichte (von Holzschnitten aus dem 16. Jahrhundert über Kirchner bis Disney) in einer oftmals schnellen Technik zu adaptieren und so in sein eigenes Werk zu integrieren. Dies allerdings ohne Anspruch, auch die materiellen Eigenschaften seiner Vorlagen oder deren Formate zu übernehmen und stets mit neuen Titeln versehen.

Mit der Personifikation von Brunnen hat **Marc Elsener** (\*1971 Auter-Speys) ein Gegenüber gefunden, das unbeeindruckt (und teils belustigt) in der Welt steht und Wasser spendet. Egal, ob sich ein Hund in ihm badet, in emsigem Treiben rundherum alte Häuser abgerissen und neue Häuser hochgezogen werden, seine Brunnen plätschern weiter. Mehr noch: Zwei Punkte reichen, dass sie ein Gesicht bekommen, eine laufende Nase und neue Aufgaben und Geschichten. Elsener, in dessen Atelier sich gerne mal John Lennon auf dem Plattenspieler dreht, und eine Mondskulptur mit Hippiebrille über seinen Arbeitstisch schaut, ist als Maler so

etwas wie ein manchmal verzweifelnder, aber unerschütterlich optimistischer Weltkommentator und undogmatischer Friedensaktivist am Pinsel. Die neuen Pflanzenzeichnungen von **Karoline Schreiber** (\*1969 Bern) nehmen uns indirekt mit hinter die Gefängnismauern des Gefängnis Pfäffikon. Dort ist die Künstlerin seit letztem Jahr daran, unter dem Titel «Internal Landscapes» riesige, bis zu 80 Quadratmeter grosse Wandgemälde zu realisieren, die sie direkt aus diesen Zeichnungen entwickelt und abgeleitet hat. Für diese «Prison Drawings» (2024/2025) sammelte die Künstlerin Pflanzen aus der Umgebung der Bezirksanlage und studierte die Landschaft rundherum. Vier von fünf der Wandgemälde sind ausschliesslich zugänglich für Menschen, denen es verwehrt ist, hinaus in die Natur zu gehen. „Ich will etwas schaffen, was in allen Kulturen, Sprachen und Religionen Hoffnung spenden kann. Oder zumindest positiv wahrgenommen wird.“ sagte die Künstlerin gegenüber dem Tages-Anzeiger zu ihren Naturmotiven. **Martin Kradolfer** (\*1976 St. Gallen), der nach jahrelanger, intensivster Beschäftigung mit erst gegenständlicher, dann abstrakter Malerei seit 2020 die Arbeit als Kunstmaler (vorerst?) niedergelegt hat (um sich Richtung Landschaftsarchitektur neu zu orientieren), legt mit «Les Fleurs du mal II» (2020) einen wuchtigen Schlussstrich an den Tag. Zu seinem Gemälde zitiert er Georges Bataille aus «Le langage des fleurs»: „...Denn nach einer sehr kurzen Glanzzeit verweist die wunderbare Blütenkrone schamlos in der Sonne und wird so für die Pflanze zu einer grellen Brandmarkung. Aus stinkendem Mist gezogen, scheint die Blume abrupt zu ihrem ursprünglichen Schmutz zurückzukehren...“ Ein zentrales Werk der Ausstellung ist das «Hopigesteck / Hopi Arrangement» (2024) des in Zürich arbeitenden Künstlerduos **Lutz & Guggisberg** (\*1968 Wettingen/\*1966 Biel) und stammt aus dem Komplex ihrer monochromen, grünen Bilder, an denen sie seit ungefähr drei Jahren arbeiten. Diese sind ausschliesslich mit saftgrüner Acrylfarbe und Weiss auf ungroundierte Baumwolle gemalt, wobei die Farbe teils mit viel Wasser aufgetragen wird und sich die Pigmente in dem Stoff verlaufen. Der Bildtitel dieses wirkungsstarken “Landschaftsstilllebens“ verweist auf die Hopi (Abkürzung von Hopituh Shinumu - friedfertiges Volk), die westlichste Gruppe des Pueblo-Urvolks im Südwesten der USA, deren Kunstschaaffenden nicht zuletzt für ihre hochwertige Handwerkskunst, wie ohne Töpferscheibe gefertigte und mit komplizierten Mustern bemalte Töpferwaren bekannt sind.

Blumen verwelken, Vasen werden gereinigt und zu gegebenem Anlass neu bestückt. Vergleichbar mit Vasen für Blumen, haben auch Kleidungsstücke für den menschlichen Körper eine “tragende“, schützende, und gleichzeitig eine repräsentierende Funktion, oder werden gar, wie bei einem Fetischgegenstand, selbst zum primären, überdauernden Spektakel. So fügt sich die Wandarbeit «Slippery» (2025) von **Shania Küng** (\*2005 Baden), bestehend aus 18 aus Keramik geschaffenen und verschiedenfarbig glasierten Damenslips in die Ausstellung ein wie ein Schwarm dunkler Vögel oder Fledermäuse, der durch die Blätter zieht und den Duft von feiner Wäsche hinterlässt. Eine erotische Assoziation zur Blumenwelt blitzt in der Arbeit von **Valentin Magaro** (\*1972 Münsterlingen), einem in Winterthur arbeitenden Kunstmaler und wissenschaftlichen Zeichner, auf: mit Sonnenbrille und grossem Sonnenhut präsentiert sich «die Gärtnerin» (2026) in lasziver Pose inmitten einer überbordenden Pflanzenwelt voller Blätter, Blüten und Knospen. In einer in rot gehaltenen Fantasie-Pflanzenwelt räkeln sich die noch geschlossenen oder gänzlich geöffneten Blumen um die Frau, erinnernd an traumartige Szenen aus alten Max Fleischer-Cartoons. Im Schaufenster präsentiert **Patrick Graf** (\*1981 Zürich) sein erstes, eigenständiges Blumenstillleben überhaupt und zeigt darauf noch nie gesehene Blütenformen. Grafs Gemälde entstehen immer aus der Fantasie, sind vielfach gezeichnet von grosser Akribie und Detailverliebtheit und sind beeinflusst von Comic & Cartoon, TV & Videogames und generell der Kunstgeschichte, insbesondere der Art Brut. Als künstlerischer Allrounder betätigt er sich auf den verschiedensten Feldern (Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Comic, Skulptur, Installation, Performance, Video-Game etc.), wobei sich durch alle Medien seine eigene Ästhetik, Bildsprache und nicht zuletzt sein bestechender Humor durchziehen. In Weiterführung seiner Ausstellung «Komfortzone» im selben Galerieraum, platziert **Florian Bühler** (\*1983 Lugano) in der Ausstellung zusätzlich zwei kleinformatige Ölgemälde, die auf die Tradition des Trompe l'oeil anspielen.

Zur Finissage wird die Ausstellung beglückt von einem musikalischen Besuch von **Lukas Langenegger** (\*1983 Zürich), einem Virtuosen an vielen Instrumenten und “lebende Jukebox“ für die Musik u.A. der 60er. Lukas Langenegger aka George Vaine, Luke Angler, Lucky Long, The Luke etc. ist bekannt für seine Arbeit als Komponist von Filmmusik und war und/oder ist Teil von: The Rocky Brothers, The Ghosts, There Goes He-Goat, Diebesbande, Dave Doorslammer & The Guests, The Well, Babs & The Boodies, Stella Glitter Band, Die Aeronauten, Baby & The Luke, kaiserLukas und weiteren Bands.

🌸 Make art, not war 🌸

F.B., 2026